KATHOLISCHE JUNGE GEMEINDE

Segelfreizeit

Anfang der Ferien führte die KJG St. Petrus Rupperath nach langer Zeit nochmal eine Segelfreizeit durch. Hierzu wurde der Tjalk Mercurius für 16 Personen gebucht, ein historisches Plattbodenschiff, dass 1885 gebaut wurde. Geplant war eine Segeltour auf Ijssel- und Wattenmeer. Insgesamt 14 Teilnehmer aus unserer Jugendgruppe und aus umliegenden Gemeinden hatten sich angemeldet, um dieses Abenteuer gemeinsam zu erleben.

Früh am Samstagmorgen ging es los, die Anreise konnte kostengünstig gestaltet werden, da wir die Kleinbusse der Pfarrgemeinde St. Michael für diese Jugendfahrt kostenlos zur Verfügung gestellt bekamen. Die beiden Leiter Annika Schäfer und Wolfgang Ferber waren dann gleichzeitig auch die Busfahrer.

Erstes Ziel war Amsterdam, hier hatten die Jugendlichen einige Zeit, die Stadt zu erkunden, am späten Nachmittag ging es dann weiter nach Edam, dort in einem stillen Kanal lag das Schiff, doch es war zu still, denn selbst Skipper und Maat waren nicht am Schiff. Nach mehreren vergeblichen Telefonaten hatten wir den Skipper endlich am Telefon, doch seine Antwort war keinesfalls beruhigend, denn er sagte: “Wie, sie sind schon heute am Schiff?“ Er erkläre sich dann aber bereit, in einer halben Stunde am Schiff zu sein. Als er dann auftauchte und uns das Schiff zeigte, stellte sich auch noch heraus, dass uns zwei Kojen fehlten, denn das Schiff hatte inzwischen nur noch Platz für 12 Personen. Da gab es wohl größere Probleme in der Kommunikation zwischen Reederei und Besitzer des Schiffes. Wir kamen aber dann zu einer Lösung des Problems: Der Skipper kaute sich zwei zelte und schlief fortan an Land im Zelt. Diese Unterbringung war seinem Maat nicht sehr zuträglich, denn er verabschiedete sich donnerstags mit Rückenschmerzen zum Arzt, woraufhin die Frau des Skippers die Stelle übernahm.

Am Sonntag starteten wir dann unsere Segelfahrt. Unser erstes Ziel war Enkhuizen, wo wir unsere zweite Nacht am Anleger verbrachten, nach Sonnenuntergang gingen wir noch im Kanal schwimmen. Die Fahrt ging weiter mit den Stationen Stavoren, Medemblik, Texel, Harlingen, Hoorn und Volendam. Morgens frühstückten wir gemeinsam und stachen dann in See, mit vereinten Kräften wurden die Segel gesetzt und Segelmanöver durchgeführt. Abends nach Eintreffen im Hafen wurden noch schnell Vorräte eingekauft und dann vom rotierenden Küchendienst das Abendessen gekocht.

Das Wetter spielte mit, so dass wir ruhiges Segelwetter mit wenig Arbeit und viel Freizeit an Deck in der Sonne hatten. Bei der Überfahrt von Texel nach Harlingen hatten wir so starken Wind, dass wir nur mit einem Segel fuhren. Selbst im Hafen hinter der Mole machte uns der starke Wind zu schaffen, als er uns gegen die Kaimauer drückte, dass ein Fensterer platzte und wir mit eigener Motorkraft nicht mehr von der Mauer wegkamen. Ein herbeigerufener Schlepper half aus und zog uns vom Kai weg, sodass wir mit eigenem Motor weiterfahren konnten.

Nachdem wir wieder wohlbehalten; ok nicht ganz, wir waren auch kurz in einer Notaufnahme und der ein oder andere trennte sich ungewollt von seinem Essen; in Edam ankamen, räumten wir das Schiff und traten die Heimreise mit den Kleinbussen an.